



# Jordanien, Libanon: Syrische Flüchtlinge

## Auskunft der SFH-Länderanalyse

Alexandra Geiser

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch  
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto  
PC 30-1085-7

Bern, 26. September 2012



Member of the European  
Council on Refugees and Exiles

## Einleitung

Am 7. September 2012 waren in Jordanien, im Libanon, im Irak und in der Türkei total 246'267 syrische Flüchtlinge registriert beziehungsweise warteten auf ihre Registrierung.<sup>1</sup> Aus Angst, ihre Daten könnten an die syrische Regierung weiter gegeben werden, lassen sich viele Syrer jedoch nicht registrieren.<sup>2</sup>

Seit jeher hat die Bevölkerung entlang der syrisch-libanesischen sowie der syrisch-jordanischen Grenze verwandtschaftliche Beziehungen. Deshalb sind viele syrische Flüchtlinge in Jordanien und im Libanon bei Familienangehörigen unter gekommen. Doch mit dem stetig grösser werdenden Flüchtlingsstrom aus Syrien können sich immer weniger Menschen auf die Unterstützung von Familienangehörigen verlassen. Zudem beherbergen sowohl Jordanien wie auch der Libanon tausende irakische und palästinensische Flüchtlinge. Dort wo syrische Flüchtlinge bei lokalen Familien leben, sind die Preise gestiegen ebenso wie der Druck auf den Arbeitsmarkt. Wohnraum wird zunehmend knapp. Im März 2012 forderte das UNHCR 84.1 Millionen US-Dollar zur Unterstützung der Nachbarländer Syriens für die Aufnahme der Flüchtlinge. Bereits drei Monate später erhöhte das UNHCR den Betrag auf 193 Millionen US-Dollar, aufgrund der Eskalation der Gewalt in Syrien und der damit verbundenen Zunahme des Flüchtlingsstroms. Bis dahin hatte das UNHCR erst die Hälfte des zuerst geforderten Betrags erhalten, was die Unterstützung vor Ort drastisch einschränkt.<sup>3</sup>

## 1 Jordanien

Gemäss dem letzten Update vom UNHCR vom 7. September 2012 hat Jordanien inzwischen am meisten Flüchtlinge aufgenommen: 81'000 Menschen sind registriert oder warten auf ihre Registrierung.<sup>4</sup> Das jordanische Aussenministerium geht jedoch von 142'000 Syrern aus, die in den letzten Monaten eingereist sind. 75 Prozent der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder.<sup>5</sup>

Die meisten syrischen Flüchtlinge, die offiziell eingereist sind, leben in urbanen Gebieten bei Gastfamilien oder in gemieteten Unterkünften. Die meisten inoffiziell Eingereisten leben – nach einem temporären Aufenthalt in einem der Transitlager bei Ramtha – in Gastgemeinden der Region. Im Juni 2012 hielten sich 40 Prozent der registrierten Flüchtlinge im Governat Irbid auf, vor allem in Al-Ramtha.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> UNHCR - UN High Commissioner for Refugees, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012: [www.ecoi.net/file\\_upload/2016\\_1347611619\\_syr-update-21.pdf](http://www.ecoi.net/file_upload/2016_1347611619_syr-update-21.pdf).

<sup>2</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012: [www.unhcr.org/refworld/docid/4ffd2ecc2.html](http://www.unhcr.org/refworld/docid/4ffd2ecc2.html).

<sup>3</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012.

<sup>4</sup> UNHCR, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012.

<sup>5</sup> BBC, Jordan's desert camp for Syrian refugees, 30. Juli 2012: [www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19042686#sa-ns\\_mchannel=rss&ns\\_source=PublicRSS20-sa](http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19042686#sa-ns_mchannel=rss&ns_source=PublicRSS20-sa).

<sup>6</sup> UN, Revised Syria Regional Response Plan, Juni 2012: <http://data.unhcr.org/syrianrefugees/uploads/SyriaRRP.pdf>.

Die jordanische Bevölkerung hat die syrischen Flüchtlinge über Monate grosszügig aufgenommen. Doch in der Zwischenzeit sind die Ressourcen wie Wasser, Energie, Gesundheitsversorgung oder Schulen ausgeschöpft.<sup>78</sup> Die Lebenskosten sind gestiegen, in einigen Gebieten haben sich die Mietpreise mehr als verdoppelt, was auch für die jordanische Bevölkerung problematisch wird. In städtischen Gebieten sind immer mehr syrische Flüchtlinge auf finanzielle Unterstützung angewiesen.<sup>9</sup>

Der anhaltende Bürgerkrieg in Syrien wirkt sich zunehmend auf die Innen- und Regionalpolitik Jordaniens aus. Während Jordanien lange Zeit versucht hat, in der Syrien-Krise eine neutrale Position einzunehmen, zwingen der anhaltende Flüchtlingsstrom und die zunehmenden Spannungen im syrisch-jordanischen Grenzgebiet das Land, sich verstärkt vom Assad-Regime zu distanzieren.<sup>10</sup> Da Jordanien die Beziehungen zum Assad-Regime nicht belasten wollte, hatte sich die Regierung trotz der wachsenden Zahl von Einreisenden lange gegen die Errichtung von offiziellen Flüchtlingslagern gewehrt. Stattdessen wurden Transitlager errichtet, die oft völlig überfüllt sind. Erst im Juli 2012 wurde das Flüchtlingslager Za'atari in der Provinz Mafrak errichtet.<sup>11</sup>

Anfangs September verstärkte Jordanien den Druck auf die internationale Gemeinschaft, die Hilfsgelder aufzustocken und forderte 700 Millionen US-Dollar für die Versorgung der syrischen Flüchtlinge.<sup>12</sup>

**Mangelhafte Koordination.** *Refugees International* kritisiert, dass in Jordanien ein gutes Unterstützungsnetzwerk fehle. Die Flüchtlinge hätten zwar in den Transitlagern Kontakt zum UNHCR, doch sobald sie in die Städte umsiedelten, wüssten sie nicht, an wen sie sich um Hilfe wenden können. Einige NGOs verteilen Nahrung, bieten medizinische Unterstützung oder Schulprogramme für Kinder. Laut *Refugees International* seien diese Initiativen jedoch nur sporadisch und nicht koordiniert. Problematisch ist zudem, dass in Jordanien keine Regierungsinstitution für die Koordination mit nationalen und internationalen Akteuren zuständig ist. NGOs haben keine Richtlinien, an welche Institution sie sich für Arbeits- oder Projektbewilligungen wenden können. Die jordanische Regierung hat zwar die *Jordan Hashemite Charity Organisation* beauftragt, die Hilfsmassnahmen zu leiten. Doch diese hat weder eine Strategie noch einen Koordinationsplan, verfügt über wenig Erfahrung und nur über knappe Ressourcen. Die meisten Organisationen müssen ihre Projekte von der *Jordan Hashemite Charity Organisation* bewilligen lassen, was lange dauert und zu Verzögerungen führt.<sup>13</sup>

**Grenzüberquerung.** Es gibt nur wenige Fluchtrouten. Neu ankommende Flüchtlinge berichten über Schwierigkeiten bei der Überquerung der Grenze.<sup>14</sup> Viele von ihnen überqueren die Grenze nach Jordanien in der Nacht mit der Hilfe der *Free Syrian*

<sup>7</sup> BBC, Jordan's desert camp for Syrian refugees, 30. Juli 2012.

<sup>8</sup> BBC, Jordan struggles with Syrian refugee influx, 3. August 2012: [www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19107575](http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19107575).

<sup>9</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012.

<sup>10</sup> Konrad Adenauer Stiftung, Jordanien im Angesicht der Syrien-Krise, Ein schwieriger Balance-Akt, 11. September 2012: [www.kas.de/wf/doc/kas\\_32054-1522-1-30.pdf?120912115255](http://www.kas.de/wf/doc/kas_32054-1522-1-30.pdf?120912115255).

<sup>11</sup> Zeit, Deutschland stockt Hilfe für syrische Flüchtlinge auf, 24. Juli 2012: [www.zeit.de/politik/ausland/2012-07/syrien-fluechtlinge](http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-07/syrien-fluechtlinge).

<sup>12</sup> Konrad Adenauer Stiftung, Jordanien im Angesicht der Syrien-Krise, 11. September 2012.

<sup>13</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012.

<sup>14</sup> UNHCR, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012.

*Army*. Beim *Naseeb-Jaber*-Übergang, dem einzigen, offen gebliebenen Grenzübergang, lassen die syrischen Grenzwächter die wenigsten von ihnen durch. Flüchtlinge berichten, dass sie die syrischen Grenzposten mit bis zu 30'000 Syrischen Pfund (470 US-Dollar) pro Familie bestochen hätten und nur wenige Frauen passierten die Grenze mit ihren Kindern problemlos.<sup>15</sup>

Im syrisch-jordanischen Grenzgebiet kommt es zu Angriffen auf die Flüchtlinge durch syrische Regierungsgruppen und regelmässig wird über bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen jordanischen und syrischen Truppen berichtet.<sup>16</sup>

**Transitlager.** Flüchtlinge, die inoffiziell in Jordanien einreisen, werden zuerst in Transitlagern (vor allem im *Beshabshe*-Transitlager)<sup>17</sup> entlang der nördlichen Grenze untergebracht. Sobald die ausführlichen Sicherheitsüberprüfungen<sup>18</sup> gemacht sind, die Identität der Asylsuchenden feststeht und sie einen Sponsor gefunden haben, werden sie entlassen. Die meisten können das Lager nach wenigen Tagen verlassen. Diejenigen, die keinen Sponsor finden, werden in einem der beiden Lager, *Cyber City* oder *Ramtha Stadium* untergebracht, wo sie zum Teil über Wochen oder gar Monate auf einen Sponsor warten.<sup>19</sup>

**Sponsor-System.** Um aus den Lagern ausreisen zu können, brauchen die syrischen Flüchtlinge einen Sponsor, der eine Auslösesumme bezahlt und sich für die Flüchtlinge verantwortlich erklärt. Es gibt Berichte, wonach jordanische Sponsoren das System manipulieren und grosse Geldbeträge für ihre Unterschrift verlangen.<sup>20</sup> Das System wird auch von jordanischen Arbeitgebern ausgenutzt, um an billige Arbeitskräfte zu kommen.<sup>21</sup>

**Za'atari-Camp.** Das Za'atari-Camp liegt in einer Steinwüste und wurde Ende Juli 2012 eröffnet. Verschiedene Beobachter beschreiben die Situation im Lager als äusserst prekär. Das Lager ähnelt einem Gefängnis, ist mit Stacheldraht eingezäunt und niemand darf es ohne Bewilligung der Sicherheitskräfte betreten oder verlassen. Nicht nur Hitze und Staub bereiten den Menschen Mühe, sondern auch die langen Wartezeiten bei der Wasser- und Essensausgabe sowie die kalten Nächte ohne Strom oder Decken. Viele möchten zurück in eines der Transitlager.<sup>22</sup> BBC berichtete über die schwierigen Lebensbedingungen im Camp, einige der interviewten Flüchtlinge wollen deshalb versuchen, wieder nach Syrien zurück zu kehren.<sup>23</sup> Sogar

---

<sup>15</sup> Human Rights Watch, Jordan, Bias at the Syrian Border, 4. Juli 2012: [www.ecoi.net/local\\_link/222170/343717\\_de.html](http://www.ecoi.net/local_link/222170/343717_de.html).

<sup>16</sup> Konrad Adenauer Stiftung, Jordanien im Angesicht der Syrien-Krise, 11. September 2012; BBC, Jordan struggles with Syrian refugee influx, 3. August 2012.

<sup>17</sup> Es gibt drei Transit-Lager in Ramtha und eins in Marfaq. In: Alakhbar, Jordan: Syrian Refugees Sentenced to Desert Camp, 10. September 2012: <http://english.al-akhbar.com/node/11936>.

<sup>18</sup> Jeder Einreisende wird genau überprüft, da Jordanien versucht, bewaffnete Gruppen und Aktivisten, die im Königreich destabilisierend wirken könnten, vom Land fern zu halten. In: BBC, Jordan struggles with Syrian refugee influx, 3. August 2012.

<sup>19</sup> Human Rights Watch, Jordan, Bias at the Syrian Border, 4. Juli 2012.

<sup>20</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012.

<sup>21</sup> BBC, Jordan struggles with Syrian refugee influx, 3. August 2012.

<sup>22</sup> Alakhbar, Jordan: Syrian Refugees Sentenced to Desert Camp, 10. September 2012.

<sup>23</sup> BBC News, Syria crisis: Refugees' voices at Jordan's Zaatari camp, 6. September 2012: [www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19500164#sa-ns\\_mchannel=rss&ns\\_source=PublicRSS20-sa](http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19500164#sa-ns_mchannel=rss&ns_source=PublicRSS20-sa).

der Leiter des UNHCR in Jordanien, Andrew Harper, meint, dass niemand in einem Zelt im Lager leben möchte.<sup>24</sup>

Nur wenige haben einen Sponsor gefunden und konnten das Lager verlassen. Am 13. August hinderte die jordanische Polizei 60 Flüchtlinge daran, das Lager zu verlassen.<sup>25</sup> Am 28. August kam es zu gewaltsamen Ausschreitungen zwischen Flüchtlingen, die gegen die schlechten Lebensbedingungen im Lager demonstrierten und den jordanischen Sicherheitskräften. 27 jordanische Sicherheitskräfte wurden dabei verletzt. Als Reaktion auf den Vorfall wies Jordanien die am Aufstand beteiligten Flüchtlinge nach Syrien aus. Bewohner der umliegenden Orte versuchten, die verletzten Sicherheitskräfte zu rächen.<sup>26</sup>

Gemäss den letzten von UNHCR publizierten Zahlen sind 26'664 syrische Flüchtlinge im Lager untergebracht.<sup>27</sup> Ende August trafen täglich über 2000 Flüchtlinge im Lager ein.<sup>28</sup> Das UNHCR rechnet damit, dass das Za'atari-Camp bis Ende des Jahres voll sein wird (80'000 Personen). Weitere Lager sollen eröffnet werden. In Planung ist bereits ein Lager in der Raba Sarhan Region, dieses soll zwischen 15'000 und 20'000 Flüchtlinge aufnehmen können.<sup>29</sup>

**Palästinensische Flüchtlinge.** Besonders problematisch ist die Situation für palästinensische Flüchtlinge aus Syrien. Wie viele syrische Flüchtlinge überqueren auch sie inoffiziell die Grenze. *Human Rights Watch* berichtet, palästinensische Flüchtlinge würden vom jordanischen Militär daran gehindert, die Grenze zu überqueren. Sie würden zum Teil mit Waffengewalt gezwungen, wieder nach Syrien zurück zu kehren oder vom jordanischen Militär inhaftiert. Palästinenser aus Syrien berichten auch über Deportationen aus dem Landesinneren. Seit April 2012 inhaftieren die jordanischen Behörden alle Palästinenser, die illegal eingereist sind. *Human Rights Watch* stellte zudem fest, seit April seien palästinensische Flüchtlinge ohne Erklärungen von der Sponsor-Politik ausgeschlossen. Seither wurden alle Palästinenser in *Cyber City* untergebracht (Stand Juni 2012).<sup>30</sup>

## 2 Libanon

Am 7. September 2012 waren 46'177 syrische Flüchtlinge registriert, 18'459 warteten auf die Registrierung. 55 Prozent halten sich im Norden des Landes, 41 Prozent im Beeka-Tal und kleinere Gruppen im Gebiet Mount Lebanon, in Beirut und im Süden des Landes auf.<sup>31</sup> Beobachter halten diese Zahlen nicht für aussagekräftig. Viele der registrierten Flüchtlinge sind nach heftigen Kampfhandlungen wieder nach Syrien zurück gekehrt. Andere, die registriert sind, arbeiten seit Jahren als Saison-Arbeiter im Libanon. Wieder andere registrieren sich nicht, aus Angst, den syrischen

<sup>24</sup> BBC, Jordan's desert camp for Syrian refugees, 30. Juli 2012.

<sup>25</sup> Human Rights Watch, Syria Neighbors, Keep Borders Open for Refugees, 29. August 2012: [www.unhcr.org/refworld/docid/504757f82.html](http://www.unhcr.org/refworld/docid/504757f82.html).

<sup>26</sup> Konrad Adenauer Stiftung, Jordanien im Angesicht der Syrien-Krise, 11. September 2012.

<sup>27</sup> UNHCR, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012.

<sup>28</sup> Konrad Adenauer Stiftung, Jordanien im Angesicht der Syrien-Krise, 11. September 2012.

<sup>29</sup> Alakhbar, Jordan: Syrian Refugees Sentenced to Desert Camp, 10. September 2012.

<sup>30</sup> Human Rights Watch, Jordan, Bias at the Syrian Border, 4. Juli 2012.

<sup>31</sup> UNHCR, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012.

Behörden gemeldet zu werden. Ein NGO-Mitarbeiter geht davon aus, dass sich gut über 150'000 syrische Flüchtlinge im Libanon aufhalten.<sup>32</sup> Etwa 79 Prozent der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder.<sup>33</sup> Der Libanon hat die Flüchtlingskonventionen nicht unterschrieben und bezeichnet die syrischen Flüchtlinge als «Besucher».<sup>34</sup> Die Registrierung bedeutet keinen legalen Status, sondern nur das Recht auf Unterstützung.<sup>35</sup> Syrische Flüchtlinge dürfen sich nicht frei im Land bewegen und haben kein Recht zu arbeiten. Somit sind sie von ihren Gastfamilien und von humanitärer Unterstützung abhängig.<sup>36</sup>

**Sicherheitspolitische Bedenken.** Die libanesische Regierung reagiert nur zögerlich auf die ansteigende Zahl syrischer Flüchtlinge im Land. Viele sehen die Flüchtlinge als Sicherheitsproblem.<sup>37</sup>

Spätestens seit 2005, als der ehemalige sunnitische Premier Rafik Hariri ermordet wurde, ist der Libanon in pro- und anti-Assad Fraktionen gespalten. Das syrische Regime wurde von Hariris Anhängern für dessen Tod verantwortlich gemacht und Syrien war gezwungen, nach 29-jähriger militärischer Präsenz im Libanon seine Truppen abzuziehen. Seither hat sich der Graben zwischen den beiden Fraktionen verschärft. Die pro-Assad Koalition der schiitischen Parteien, bestehend aus der Hisbollah, der Amal und ihren christlichen Verbündeten, steht der anti-Assad Koalition der Sunniten, Drusen und weiteren christlichen Gruppen gegenüber.<sup>38</sup> In den vergangenen Wochen kam es in Beirut und Tripoli immer wieder zu Zusammenstößen zwischen den verschiedenen Fraktionen; mindestens 15 Personen kamen ums Leben und über 120 wurden verletzt.<sup>39</sup> Das UNHCR musste deshalb auch vorübergehend die Registrierungsbüros schliessen.<sup>40</sup>

Die Meinungen darüber, ob man Flüchtlinge unterstützen soll, sind gespalten und verlaufen entlang politischer und religiöser Linien. Libanesische Sunniten sprechen sich für die Unterstützung der Flüchtlinge aus. Die libanesische Regierung, die Assad-freundlich eingestellt ist, spielt das Flüchtlingsdrama herunter.<sup>41</sup> Der Aufbau von Flüchtlingslagern könnte die Beziehungen zum Assad-Regime gefährden und wird aus sicherheitspolitischen Gründen als gefährlich gewertet.<sup>42</sup> Die Hisbollah etwa befürchtet, dass sich Assad-Gegner in Flüchtlingslagern militärisch formieren und zuerst in Syrien aber dann auch im Libanon aktiv werden könnten.<sup>43</sup>

---

<sup>32</sup> Integrated Regional Information Networks (IRIN), Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012: [www.unhcr.org/refworld/docid/50472d652.html](http://www.unhcr.org/refworld/docid/50472d652.html).

<sup>33</sup> UNHCR, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012.

<sup>34</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>35</sup> Human Rights Watch, Syria Neighbors, Keep Borders Open for Refugees, 29. August 2012.

<sup>36</sup> UN, Revised Syria Regional Response Plan, Juni 2012.

<sup>37</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>38</sup> The Time, A Spasm of Violence, How Lebanon Is Threatened by Syria's Rebellion, 21. Mai 2012: [www.time.com/time/world/article/0,8599,2115386,00.html](http://www.time.com/time/world/article/0,8599,2115386,00.html).

<sup>39</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>40</sup> UN News Service, Clashes in Lebanon hampering relief operations to assist refugees, 24. August 2012: [www.unhcr.org/refworld/docid/5045dc702.html](http://www.unhcr.org/refworld/docid/5045dc702.html).

<sup>41</sup> The Guardian, The Syrian refugee crisis is aggravating old tensions in Lebanon, 7. März 2012: [www.guardian.co.uk/commentisfree/2012/mar/07/syria-refugees-tensions-lebanon/print](http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2012/mar/07/syria-refugees-tensions-lebanon/print).

<sup>42</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>43</sup> The Time, A Spasm of Violence, How Lebanon Is Threatened by Syria's Rebellion, 21. Mai 2012.

Viele befürchten, dass mit der Präsenz der syrischen Flüchtlinge – wie bereits in den 1970er Jahren mit den palästinensischen Flüchtlingen geschehen – das fragile demografische Gleichgewicht massiv gestört wird, was erneut zu einem blutigen Bürgerkrieg im Libanon führen könnte.<sup>44</sup>

**Illegale Einreise, Deportationen, Verhaftungen.** Personen, die bei einem offiziellen Grenzübergang einreisen, erhalten ein Einreisevisum, welches für sechs Monate gültig ist und zweimal erneuert werden kann. Wer nicht offiziell einreist, riskiert als illegaler Migrant eine Busse, Haft oder die Deportation. Viele reisen aus Angst vor Verhaftungen durch die syrischen Grenzposten illegal ein. Der Libanon deportierte im August 14 Syrer, vier von ihnen fürchteten sich vor Verfolgung in Syrien.<sup>45</sup> Vermehrt wird über Verhaftungen von Syrern durch die libanesischen Sicherheitsdienste berichtet; bis im Juni 2012 hatte das UNHCR keinen Zugang zu diesen Personen.<sup>46</sup>

**Unsichere Grenzregion.** Flüchtlinge, die im Libanon ankommen – unter ihnen viele Frauen und Kinder – berichten über die gefährliche Grenzüberquerung. Sie werden beschossen, angehalten, an Checkpoints belästigt und sie sind gezwungen, stundenlang über die Berge zu marschieren.<sup>47</sup> Gemäss Mitarbeitern von NGOs bombardiert die syrische Armee libanesisches Gebiete im Norden, wo syrische Flüchtlinge untergebracht sind.<sup>48</sup> Auch die UN wies im Juni auf die Unsicherheit in einigen Grenzregionen hin und auf Berichte über Waffenschmuggel entlang der libanesisch-syrischen Grenze.<sup>49</sup>

**Koordination der humanitären Hilfe.** Im Libanon ist die *Higher Relief Commission*, eine Regierungsinstitution, für die humanitäre Hilfe zuständig.<sup>50</sup> Hilfsorganisationen brauchen für ihre Arbeit eine Bewilligung der libanesischen Armee. Es ist zu vermuten, dass die libanesisch Armee in erster Linie die Ruhe aufrecht erhalten und die Bewaffnung der syrischen Flüchtlinge verhindern will. Sogar die *Higher Relief Commission* erhielt erst im Juli 2012 die Bewilligung, im Beeka-Tal arbeiten zu dürfen.<sup>51</sup> Auch das UNHCR arbeitet unter den Augen der libanesischen Sicherheitsdienste.<sup>52</sup> Da es im Beeka-Tal zu Entführungen von Syrern kam, vermeidet das UNHCR zum Schutz der Flüchtlinge grosse Versammlungen beispielsweise bei der Registrierung oder der Verteilung von Gütern.<sup>53</sup>

**Wadi Khaled / Beeka-Tal.** Die ersten syrischen Flüchtlinge, die bereits vor mehr als einem Jahr in den Libanon geflohen sind, sind vor allem Sunniten. Viele haben bei Verwandten und Bekannten in der sunnitisch dominierten *Wadi Khaled* Region und in *Akkar*<sup>54</sup>, im Norden des Libanon, Unterschlupf gefunden.<sup>55</sup> Inzwischen sind die

<sup>44</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>45</sup> Human Rights Watch, Syria Neighbors, Keep Borders Open for Refugees, 29. August 2012.

<sup>46</sup> UN, Revised Syria Regional Response Plan, Juni 2012; The Guardian, The Syrian refugee crisis is aggravating old tensions in Lebanon, 7. März 2012.

<sup>47</sup> UN High Commissioner for Refugees, A hard crossing awaits Syrians fleeing into Lebanon, 10. September 2012: [www.unhcr.org/refworld/docid/504de9c82.html](http://www.unhcr.org/refworld/docid/504de9c82.html).

<sup>48</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>49</sup> UN, Revised Syria Regional Response Plan, Juni 2012.

<sup>50</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012.

<sup>51</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>52</sup> The Guardian, The Syrian refugee crisis is aggravating old tensions in Lebanon, 7. März 2012.

<sup>53</sup> UN, Clashes in Lebanon hampering relief operations to assist refugees, 24. August 2012.

<sup>54</sup> UNHCR, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012.

<sup>55</sup> The Time, A Spasm of Violence, How Lebanon Is Threatened by Syria's Rebellion, 21. Mai 2012.

Aufnahmekapazitäten in der Region ausgeschöpft und vor allem in den grenznahen Dörfern ist die Situation prekär. Verschiedene internationale Organisationen suchen nach zusätzlichen Unterbringungsmöglichkeiten.<sup>56</sup>

Seit vier Monaten sind viele Flüchtlinge auch ins *Beeka-Tal*, im Osten des Libanon, eingereist.<sup>57</sup> Das Beeka-Tal ist religiös und politisch fragmentiert und mehrheitlich von Schiiten und Christen bewohnt. Einige Regionen, wie das Gebiet um Baalbek-Hermel, sind Hisbollah-Hochburgen.<sup>58</sup> Die mehrheitlich sunnitischen Flüchtlinge haben kaum Verwandte in der Region. Während einige über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, um Wohnungen und Zimmer zu mieten, leben andere in verlassenen Moscheen oder Schulen. Auch in dieser Region wird mit dem grösser werdenden Flüchtlingsstrom die Unterbringung prekärer.<sup>59</sup>

In der Zwischenzeit haben viele Flüchtlinge eigenhändig Camps aufgebaut. Diese haben jedoch keine sanitären Einrichtungen. Gemäss Mitarbeitenden von internationalen Hilfsorganisationen wird über die Etablierung von provisorischen, nicht-permanenten Camps diskutiert. Die Unterbringungssituation wird sich mit den kälteren Temperaturen zuspitzen, die Regionen Wadi Khaled sowie das Beeka-Tal sind die kältesten Gegenden im Libanon.<sup>60</sup>

Da im Norden Libanons die humanitäre Unterstützung besser etabliert ist, versuchen viele Flüchtlinge aus dem Beeka-Tal in den Norden zu gehen, was jedoch den Druck auf die Ressourcen im Norden erhöht.<sup>61</sup>

**Wirtschaftlicher Druck.** Die Anzahl der Flüchtlinge stellt eine grosse wirtschaftliche Bürde für die lokale Bevölkerung dar. Eine noch nicht publizierte Studie von UNDP zeigt die wirtschaftliche Last der Gastgemeinschaften, die bereits zu den ärmsten des Landes gehören. Gemäss der Studie (Untersuchung von 300 Haushalten) beherbergen im Norden 69 Prozent und im Beeka-Tal 66 Prozent aller Haushalte Flüchtlinge. Im Norden haben die meisten kostenlos Verwandte aufgenommen, während im Beeka-Tal 82 Prozent der Haushalte Miete verlangen. 33 Prozent der Haushalte im Norden beherbergen bereits seit einem Jahr syrische Flüchtlinge und 96.5 Prozent von ihnen werten das zunehmend als eine Belastung. Im Norden sagen viele, dass ihre Ausgaben im letzten Jahr um 30 Prozent gestiegen sind.<sup>62</sup> Auch durch den Einfluss der internationalen Hilfsorganisationen, die zum Teil Flüchtlinge finanziell unterstützen, sind die Preise enorm gestiegen. Im Norden sind die Preise für Medikamente um 34 Prozent und für Nahrung um 12 Prozent gestiegen. Im Beeka-Tal ist die Nahrung um 18 Prozent, der Transport um 40 Prozent teurer als vor dem Ausbruch des Krieges. Der Krieg in Syrien verhindert zudem den grenzüberquerenden Handel, der für viele ein wichtiges Einkommen darstellte.<sup>63</sup> Sowohl die Flüchtlin-

<sup>56</sup> UNHCR, Syria Regional Refugee Response Update No. 21, 7. September 2012.

<sup>57</sup> Integrated Regional Information Networks (IRIN), Lebanon, Refugee hosts feeling the pinch, 12. September 2012: [www.unhcr.org/refworld/docid/5052fb1b2.html](http://www.unhcr.org/refworld/docid/5052fb1b2.html).

<sup>58</sup> The Time, A Spasm of Violence, How Lebanon Is Threatened by Syria's Rebellion, 21. Mai 2012.

<sup>59</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>60</sup> IRIN, Lebanon-Syria, The refugee minefield, 3. September 2012.

<sup>61</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012.

<sup>62</sup> IRIN, Lebanon, Refugee hosts feeling the pinch, 12. September 2012.

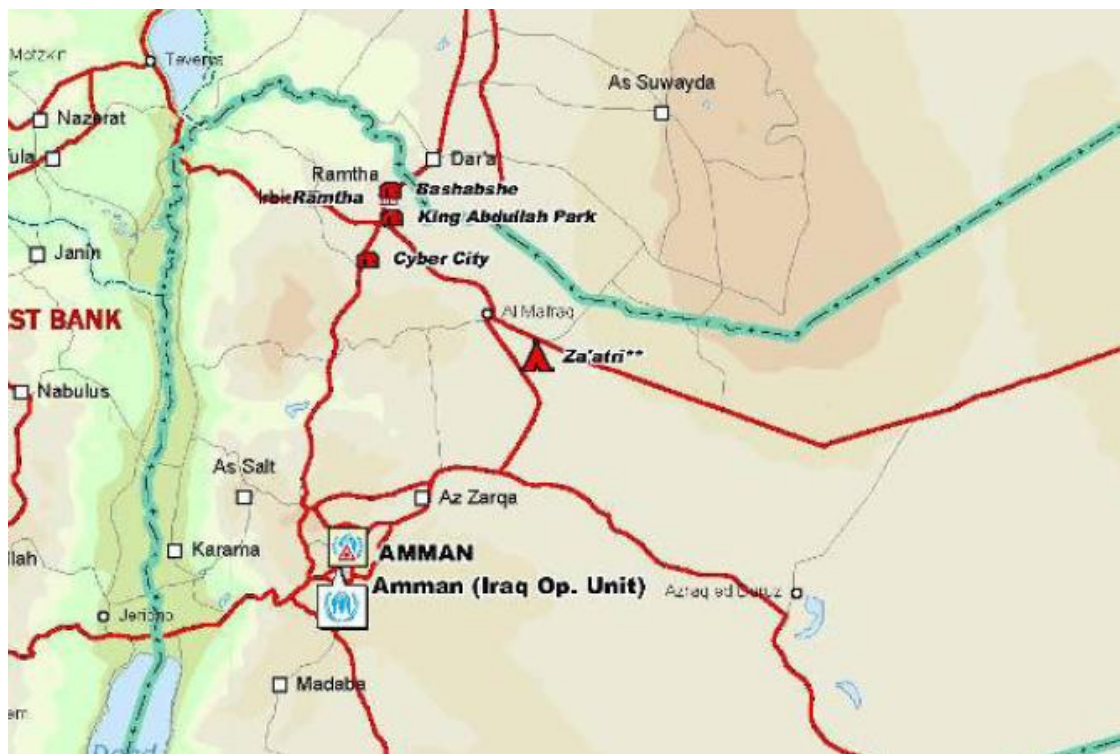
<sup>63</sup> IRIN, Lebanon, Refugee hosts feeling the pinch, 12. September 2012.



ge, wie auch die lokalen Gastgemeinschaften sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen.<sup>64</sup>

### 3 Karten<sup>65</sup>

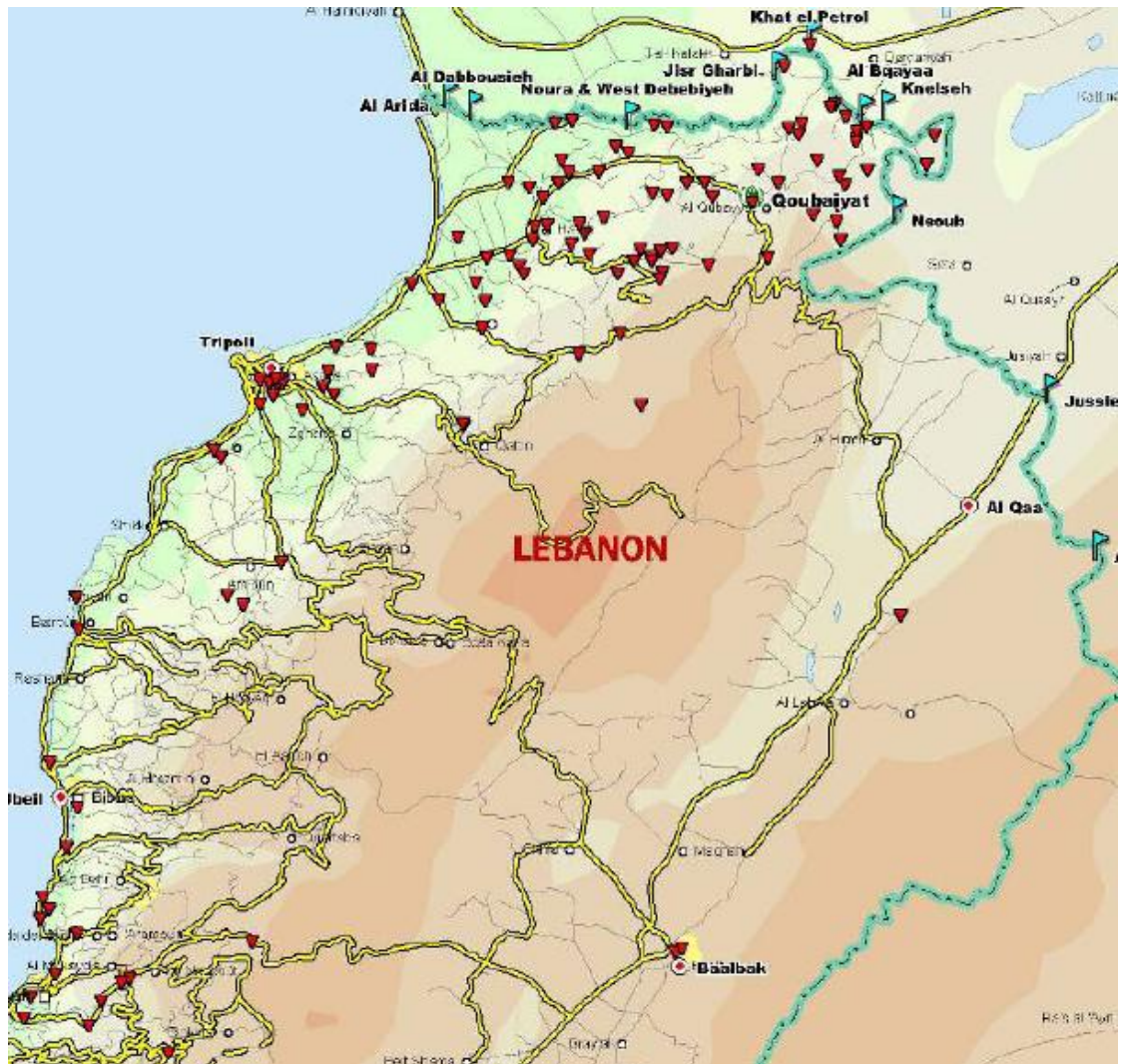
#### 3.1 Jordanien



<sup>64</sup> Refugees International, Syrian Refugees: Anxious Neighbors Stretched Thin, 10. Juli 2012.

<sup>65</sup> UN, Revised Syria Regional Response Plan, Juni 2012.

## 3.2 Libanon



SFH-Publikationen zu Jordanien und Libanon und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender](http://www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender)

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter](http://www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter)